

Die „Örtchen“ besser ausschildern

Bürgermeister Dieter Schönfeld plant Ausweisung weiterer Behinderten-WCs für die Öffentlichkeit

Bad Segeberg. Manchmal werden Einrichtungen gefordert, die es längst gibt – doch kaum einer weiß es. So ist es mit Behinderten-Toiletten in Bad Segeberg. Fast wäre am Marktplatz für rund 100 000 Euro ein aufwändiges Klo-Gebäude errichtet worden. Doch Bürgermeister Dieter Schönfeld ist heilfroh, dass unter anderem aus Denkmalschutzgründen nichts daraus geworden ist. „Solche Anlagen, die nicht bewirtschaftet werden, sind nach spätestens zwei Stunden total verdreckt und nicht mehr zumutbar“, sagt Schönfeld. Deshalb setzt er auf eine bessere Ausschilderung der Behinderten-Klos an anderen Stellen.

Von Michael Stamp

Die Stadtverwaltung geht mit gutem Beispiel voran. An der gläsernen Eingangstür des neuen Rathauses prangt nun ein Symbol, das auf ein Behinderten-WC im 1.Stockwerk hinweist – und dorthin gelangen Rollstuhlfahrer mit einem Aufzug. Nachteil dieser Toilette: Sie ist nur während der Öffnungszeiten des Rathauses zugänglich.

Laut Behindertenbeauftragtem Wolfgang Hoffmann vom Kreis Segeberg wird am Kreishaus gerade eine Behin-

derten-Toilette gebaut, die ab Herbst rund um die Uhr geöffnet ist. Damit wirklich nur gehandicapte Menschen hinein gelangen, bekommt die Tür ein Schloss, das mit dem sogenannten „Euro-Schlüssel“ zu öffnen ist.

Diesen Schlüssel kann man laut Hoffmann bei Stadt, Kreis oder Sozialverbänden beantragen, wenn man mindestens zu 70 Prozent schwerbehindert ist und das Merkzeichen „G“ für gehbehindert in seinem Ausweis hat. Der Schlüssel kostet einmalig 18 Euro und passt zu vielen Behinderten-Toiletten in ganz Deutschland.

Statt ein einziges, zentral gelegenes Behinderten-WC zu bauen, möchte Bürgermeister Schönfeld ein ganzes Netz solcher Örtchen in der Stadt haben. So wurde



Behindertenbeauftragter Wolfgang Hoffmann vom Kreis Segeberg und die Bad Segeberger Stadtplanerin Ute Heldt wollen erreichen, dass möglichst viele Behinderten-WCs für die Allgemeinheit geöffnet und mit solch einem Hinweisschild versehen werden. Fotos stm

schon beim Neubau des Restaurants am Ihsee eine Behindertentoilette zur Auflage gemacht; und auch, falls am Bahnhofsteilpunkt oder neben der St.Marien-Kirche baulich etwas passiert, besteht die Stadt auf eine öffentliche Toilette dieser Art.

„In Bürgerfragestunden haben wir ganz massiv Anfragen zu Behinderten-Toiletten“, sagt Schönfeld. Bei einer Fragebogenaktion zum Thema „Barrierefreies Bad Segeberg“ hat die Stadtverwaltung bislang 25 Rückmeldungen bekommen – und arbeitet die Anregungen nun ein. Die

Bögen sind im Rathaus zu bekommen oder können über die Internetseite www.badsegeberg.de heruntergeladen werden.

Schönfelds Ziel ist, die Stadt in rund zehn Jahren „barrierefrei“ zu haben – also für Rollstuhlfahrer gut nutzbar. Derzeit gibt es noch an vielen Stellen zu hohe Bordsteinkanten oder fehlende Überwege. „Ich hoffe, dass in drei Jahren die ersten Erfolge unserer Bemühungen sichtbar werden“, sagt der Verwaltungschef.

An vielen Stellen müssten allerdings Kompromisse ein-

gegangen werden. So hat beispielsweise ein Wasserbauingenieur das Interesse, Bordsteine möglichst hoch zu bauen, damit im Falle eines Unwetters die Wassermassen geordnet ablaufen und sich nicht auf den Grundstücken verteilen. Und ein Blinder benötige die hohen Kanten zur besseren Orientierung mit dem Stock – für Rollstuhlfahrer wiederum müssen die Kanten niedrig sein.

„Natürlich lässt sich eine Stadt, die über Jahrhunderte gewachsen ist, nicht von heute auf morgen barrierefrei umbauen“, erklärt Stadtplanerin Ute Heldt. „Viele Jahre wurden andere Aspekte in der Stadtplanung berücksichtigt. In der Nachkriegszeit war es zum Beispiel vorrangiges Ziel, Wohnraum zu schaffen.“

Auf Initiative von Bürgermeister Schönfeld soll nun – mit fachlicher Hilfe des Behindertenbeauftragten – mit allen Besitzern von Behinderten-WCs in Bad Segeberg gesprochen werden. Die Stadt möchte ihnen schmackhaft machen, ihre Toiletten nicht nur für die eigenen Kunden, sondern auch für die Allgemeinheit zugänglich zu machen – eventuell mit einer kleinen Aufwandsentschädigung aus dem Stadtsäckel. „Die Hinweisschilder würden wir auch spendieren“, sagt Schönfeld. So soll erreicht werden, dass für Behinderte das dringende Bedürfnis und der Weg aufs WC nicht zur unangenehmen Geduldsprobe werden.



Das Behinderten-WC im Rathaus ist öffentlich zugänglich - aber nur zu den Öffnungszeiten.